

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf. ...

Gegründet 1877.



Die 1spaltige Zeile ...

Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 30 Druck und Verlag in Altensteig. Freitag, den 6. Februar. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Zum Auslieferungsbegehren der Entente.

In Berlin geht das Gerücht, daß die Reichsregierung zurücktreten werde. Von einer Nachrichtenstelle wird das Gerücht als mindestens verfrüht bezeichnet.

Amsterdam, 5. Febr. Der 'Telegraaf' (Blatt der Entente) meint zu dem Fall Versner, es sei wohl möglich, daß man am Vorabend einer ersten Wendung in der Durchführung des Friedensvertrags stehe.

Basel, 5. Febr. Wie die 'Information' erzählt, teilen sowohl die schweizerische wie die skandinavischen Regierungen in der Frage der Auslieferung des Kaisers den Standpunkt Hollands.

Paris, 5. Febr. Nach einer Havasmeldung ist das neue Schreiben an Holland betreffend die Auslieferung des Kaisers in scharfer Tone gehalten.

Das Ablehnungsschreiben Versners.

London, 5. Febr. (Havas.) Die englischen Zeitungen veröffentlichen das Schreiben des Freiherrn v. Versner an den Präsidenten der Friedenskonferenz in Versailles.

Rundgebung der preuß. Landesversammlung.

Berlin, 5. Febr. In der heutigen Sitzung der preuß. Landesversammlung, die 2.10 eröffnet wurde, hielt Präsident Leinert (Soz.) folgende Ansprache: Gestern ist der deutsche Reichsregierung die Liste der nach Artikel 228 des Friedensvertrags den alliierten und assoziierten Mächten auszuliefernden deutschen Staatsbürger zugehellt worden.

den. Aus diesem Anlaß hat sich des Volks eine ungeheure Erregung bemächtigt. Alle empfinden, daß das Verlangen der alliierten und assoziierten Mächte die Ehre des deutschen Volks auf das Tiefste verletzt.

Hg. Adolf Hoffmann (U.S.P.) verurteilt das Begehren der alliierten und assoziierten Mächte, verlangt aber im Namen seiner Fraktion, daß weiter beraten wird.

Neues vom Tage. Verbannung des Kaisers.

Amsterdam, 5. Febr. 'Telegraaf' meldet aus London: Minister Geddes erklärte in einer in London gehaltenen Rede: Die englische Regierung ist fest entschlossen, den ehemaligen Kaiser aus den Niederlanden vor Gericht zu bringen.

Einberufung der Fraktionsvorstände.

Berlin, 5. Febr. Auf Veranlassung der Reichsregierung treten am Samstag die Vorstände der Fraktionen der Nationalversammlung zusammen, um zu der Lage, die durch das Auslieferungsbegehren der Entente entstanden ist, Stellung zu nehmen.

Der Tarif im Versicherungsgewerbe.

Berlin, 5. Febr. In nächster Woche wird ein Schlichtungsausschuß sich mit der Frage befassen, den Reichstaxivertrag des Versicherungsgewerbes mit dem Zentralverband der Angehörigen anzubehalten.

Die Valuta in Norddänemark.

Kopenhagen, 5. Febr. Wie die Zeitungen melden, ist der norddänische Ausschuß des Reichstags zu einer Einigung über die Lösung der norddänischen Valutafrage gelangt.

hagener Weibung hervorgeht, ist nun aber die 'Entschädigung' so gering, daß sie kaum erwähnenswert ist.

Die Handelsbeziehungen mit Rußland.

Haag, 5. Febr. 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus New York, daß die amerikanische Handelsvereinigung zur Schaffung von Absatzmärkten in Rußland den Staatssekretär Lansing ersucht habe, zu genehmigen, daß beladene Schiffe nach Rußland aus den Vereinigten Staaten abfahren.

Die nordische Zusammenkunft.

Kopenhagen, 5. Febr. Amtlich wird über die Zusammenkunft der nordischen Minister in Christiania mitgeteilt: Ueber die Auffassung der Bestimmungen des Völkervertrags, die für die neutralen Staaten von besonderer Bedeutung sind, sowie die Stellungnahme hierzu, wurden zwischen den drei Regierungen Norwegen, Schweden und Dänemark Übereinstimmungen erzielt.

Die irische Frage.

Washington, 5. Febr. Die Versammlung des Staats New Jersey hat eine Entschließung angenommen, die den Präsidenten Wilson bittet, die Republik Irland gemäß dem von ihm verteidigten Selbstbestimmungsrecht der Völker anzuerkennen.

Der Krieg im Osten.

Archangel, 5. Febr. Ein am Mittwoch aus Döbbs eingegangenes Radiogramm meldet, daß die Bolschewisten, die versuchten, den Don zu überschreiten, von Truppen Denikins geschlagen wurden.

Bolschewistischer Gewerkschaftskongreß.

Amsterdam, 5. Febr. Laut 'Telegraaf' haben die Bolschewisten die Gewerkschaften Europas drahtlos eingeladen, einen russischen Gewerkschaftskongreß mit Abgeordneten zu beschicken.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 6. Februar 1920.

Vortrag im Gewerbeverein. Der vom hiesigen Gewerbeverein gestern veranstaltete Vortragabend war sehr gut besucht und die Vorträge der Traube, Wirtschaft und Nebenzimmer, dicht besetzt.

Von der Handelskammer Calw. Die öffentliche Sitzung der Handelskammer Calw eröffnete der Vorsitzende mit einem warmen Nachruf für das am 5. Januar verstorbene Kammermitglied H. Rüdiger-Derrenberg.





Steuercapital auskommen zu können. Weiterer Gegenstand der Beratung war ein Vorschlag der Handelskammer Ulm, mittels einer gemeinsamen Eingabe aller Kammern die Aufhebung der gegenwärtig geltenden Bestimmungen über die Sonntagstraße im Handelsgewerbe zu beantragen. Die Kammer lehnte es ab, diese Eingabe zu unterstützen, da sich die Sonntagstraße schon ganz im Bezirk eingebürgert hat und da gerade in jetziger Zeit des Warenmangels auch für den Kaufmann auf dem Land kein Anlaß bestehen kann, die Konkurrenz der Hausierer und Detailreisenden zu fürchten und den jetzigen Zustand zu befechtigen. Zum Schluß erklärte noch Regierungsrat Dr. Kämmerlen aus Stuttgart, Vorstand der Beratungsstelle für Aus- und Einfuhr und hielt vor geladenen Gästen und Interessenten einen eingehenden und interessanten Vortrag über Kontrollen der Aus- und Einfuhr, wonach selbständige Wirtschaftskörper aus den einzelnen Handelskreisen gebildet sowohl den Mindestpreis, als die Höchstmenge der auszuführenden Waren festsetzen und präzisieren sollen. Eine allgemeine Handelsfreiheit liege noch im weiten Feld, und die Not der Zeit erlaube es nicht, die Ziele zu weit zu spannen. Das zunächst zu Erforschende sei jedenfalls einmal die Dezentralisation von Berlin weg und eigene Kaufhandelsstellen mit selbständiger Funktion in Stuttgart. Der Berichterstatter erwiderte auf verschiedene Anfragen und Anträge, die aus dem Kreise der Versammlung gemacht wurden, worauf der Vorsitzende die Sitzung schloß mit Dankworten an den Berichterstatter.

**Stuttgarter Stadtkasse.** Zur Zeit sind 10 RM. Mark 4% Stuttgarter Stadtkasse zum Kurse von 98% zur Zeichnung aufgelegt. Die Anleihe ist eingeteilt in Abschnitte von 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark. Die Tilgung der Anleihe erfolgt zum Nennwert vom 1. März 1928 an innerhalb längstens 45 Jahren durch Auslösung oder Rückkauf. Die Fälligkeitslage der Stadt Stuttgart ist als geordnet und günstig zu bezeichnen. Nach Abzug aller Schulden und Rücklagen hat das Reinvermögen der Stadtgemeinde nach dem Stand der zuletzt abgeschlossenen Rechnung auf 31. März 1918 102 Millionen M. (Friedenswert) betragen. Zur Sicherung für die Kapital u. Zinszahlungen dient das eigene Vermögen und die gesamte Straßkraft der Stadt Stuttgart.

**Verordnung über die Höchstpreise.** Das Reichswirtschaftsministerium hat dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung über eine neue Regelung der Höchstpreise vorgelegt. Neu ist, daß die Reichsregierung auch für andere Gegenstände, als solche des täglichen Bedarfs Höchstpreise festsetzen kann; die Landesbehörden sollen ermächtigt werden, Höchstpreise festzusetzen, soweit die Reichsregierung keine Höchstpreise angeordnet hat.

**Hänbholzpreise.** Wie das Reichswirtschaftsministerium mitteilt, können derzeit im Reich wegen Kohlen- und Rohstoffmangels nur etwa 60 Prozent des Bedarfs an Hänbholzern hergestellt werden. Die inländischen Hänbholzer können zu 90 Pfg. das Paket (10 Schachteln) im Kleinverkauf geliefert werden, die ausländischen stellen sich dagegen auf 2 Mark. Um den Preisunterschied auszugleichen, wurde ein Einheitspreis von 1.30 Mark festgesetzt. Die deutschen Hänbholzfabrikanten haben von ihrem Uebergewinn eine entsprechende Summe an eine „Ausgleichskasse“, aus der die Mehrkosten der ausländischen Hänbholzer gedeckt werden, abzuliefern. In Bälde wird übrigens die Hänbholzer eine neue Reichsteuer von 800 Mark für die Kiste treffen, es steht also eine weitere starke Preiserhöhung in Aussicht. Jetzt schon werden die Hänbholzer aus Spekulation auf den „Konjunkturgewinn“ zurückgehalten, damit sie später zu dem durch die Steuer und andere damit verbundene Umstände erhöhten Preis verkauft werden können.

### Leserbriefe

Wenn jemand schlecht von deinem Freunde spricht und scheint er noch so ehrlich, glaub ihm nicht! Spricht alle Welt von deinem Freunde schlecht, Diskredit der Welt und gib dem Freunde recht.

## Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von G. Hill. (61. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Eines meiner Bediensteten? wiederholte er langsam. Da Anne doch wohl nur ein Friseurmeister in Frage — nur ein solcher könnte Knöpfe dieser Art allenfalls tragen. Aber ich möchte wirklich nicht.“  
Er blickte wie in angestrengtem Nachdenken vor sich hin. Da konnte Anna nicht länger an sich halten.  
„Ich aber wenn, wer solche Knöpfe an seinen Kleidern gehabt hat,“ sagte sie hastig. „Sie haben einen Friseurmeister, der mich einmal von Ihrem Grund und Boden fortgeschickt hat — einen sehr großen Menschen — der hatte auf seinem ganzen Lebenslauf solche Knöpfe.“  
Unmerklich nur war de Guérin zusammengezuckt — der Ausdruck seines Gesichts hatte sich nicht verändert.  
„Und welche Bedeutung, mein gnädiges Fräulein, soll dieser Knopf haben?“  
Da erzählte sie ihm alles, was sie von Melten wußte — wie wenig auf Katenhoop gewesen, wie er den Knopf gefunden, wie er noch dem Träger sich erkundigt — erzählte ihm, daß Herbart diesen zweiten Knopf im Hohen-Gülden Wald ergraben, und wie sie sich dann erinnert hatte, wer solche Knöpfe getragen.  
Der Franzose hatte das Gesicht mit der Hand beschattet, so daß sie nichts davon wahrnehmen konnte. Er hatte sie durch seine Bemerkung, seine Frage unterbrochen als sie jetzt kam, hob er langsam den Kopf.

**Die Kohlenverschlebung.** In dem Artikel der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ wird von Seiten der württ. Regierung mitgeteilt: Im Frühjahr 1919 hat das württ. Ernährungsministerium, um Zahlungsmittel (für schweizerische Lebensmittel) in Gegenrechnung, sogenannte Devisen zu bekommen, 1500 Tonnen Koks durch Vermittlung einer Kohlenhandlung über Württemberg nach der Schweiz verkauft. Der Koks war nicht für die württ. Bundeslohlensteine bestimmt, sondern das Abkommen war mit einer Lieferstelle getroffen, die zur Kohlenausfuhr nach der Schweiz verpflichtet war. Eine Schädigung württembergischer oder süddeutscher Interessen kam daher nicht in Frage. Die Ausfuhr geschah allerdings ohne Wissen des Reichskohlenkommissars. Es haben deshalb Verhandlungen stattgefunden, die zu einer Klärung geführt haben. Im Sommer 1919 wurden ferner an das Gemeinwohl Rättinger Dienstlohlen der Staatsbahn abgegeben, um den Betrieb des Werks durchhalten zu können. Das war, wie die amtliche Erklärung sagt, eine Selbsthilfemaßnahme der Eisenbahn, an der die Regierung gar nicht beteiligt ist. — Wie es scheint, ist in der Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen.

**Erhöhung des Eisenpreises.** Der Preis für Stabeisen soll, wie man hört, von 2400 auf 3000 M. die Tonne erhöht werden. — Der Kupferblechverband erhöhte die Preise von 1100 auf 4505 M. für 100 Kg.

**Verbot des Kleinbrots.** Die Herstellung von Kleinbrot ist von der württ. Landesgetreidekasse verboten worden. Für die Kleinbrotmarken wird Weizenmehl ausgegeben. Später sollen auch die „weißen“ 200 Grammstücke wieder eingeführt werden. Die Brotpreise werden wegen der Lohnforderungen der Bäckergehilfen eine weitere Erhöhung erfahren.

**Marmelade.** In die neuen amtlichen Höchstpreise für Marmelade ist die Warenumschlagsteuer bereits eingerechnet, sie darf also vom Verkäufer nicht noch einmal auf die Ware geschlagen werden.

**Fleischeinfuhr.** Zur Erleichterung der Fleischeinfuhr sind gewisse Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes gemäß der Verordnung vom 4. August 1914 wieder außer Kraft gesetzt worden.

**Fettpreise.** Der Preis für 1 Pfund inländische Margarine ist bekanntlich im Kleinhandel auf 7 Mark festgesetzt. Dieser Preis dürfte sich etwa bis 1. April aufrecht erhalten lassen, weil die im Ausland angekauften Rohstoffe bis zu diesem Zeitpunkt ausreichen dürften. Dann aber ist mit einer neuen Preiserhöhung zu rechnen. Die vom Ausland bezogene Margarine stellt sich infolge der Marktentwertung bereits auf 15 Mark das Pfund.

Die Zuschläge auf den Fabrikpreis der Margarine dürfen für den Kommunalverband 18 Mark, für den Großhändler 22 Mark und für den Kleinhandel 60 Mark für den Zentner nicht überschreiten. Die Zuschläge für Butter betragen 33, 22 und 66 Mark. Dazu kommt noch die Warenumschlagsteuer mit 1/2 Prozent.

**Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen.** Infolge einer Vereinbarung mit dem Reichswirtschaftsministerium werden die landwirtschaftlichen Verbände gemeinsam den Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen festzustellen und die Lieferung zu sichern suchen. Die Sperrung der Ausfuhr solcher Maschinen soll aber möglichst vermieden werden.

**Kartoffeln für Brennereien.** Die Verordnung vom 4. September 1919, betr. das Verbot des Brennens von Kartoffeln ist jetzt infolgedessen aufgehoben worden, als den landwirtschaftlichen Brennereien geklärt wird, frostbeschädigte Kartoffeln, die sich zur menschlichen Ernährung nicht mehr eignen, über den in der genannten Verordnung vorgezeichneten Umfang hinaus zu brennen.

„Ich verstehe noch nicht so recht, was das alles besagen soll,“ sagte er ruhig. „Ich erinnere mich nicht, einen besonders großen Menschen unter meinen Angestellten zu haben. Vielleicht hat mein Verwalter den Mann, von dem da die Rede ist, ohne mein Vorwissen angestellt; ich weiß jedenfalls nichts von ihm.“

Enttäuscht ließ Anna das Köpfchen sinken.  
„Ich — ich erschöpfe gerade von Ihnen eine Aufklärung,“ sagte sie leise. „Herr von Melten, der sich für die Entdeckung des wahren Mörders bemühen wollte, liegt krank in Breitenbogen — du — Herr Wellentin hat keinen Menschen mehr, der etwas für ihn tut. Und Herr von Melten hielt den Fund dieses Knopfes an sich selbst für so sehr wichtig. Ich selbst weiß ja nicht, warum er das sein soll, und gerade von Ihnen erschöpfe ich mir Rat und Beistand.“

Selbstverständlich werde ich tun, was in meinen Kräften steht! — Darübrig freilich weiß ich so wenig wie Sie, liebes gnädiges Fräulein, welche Bedeutung dieser harmlose Knopf haben soll. — Vor allem aber muß ich zu erfahren suchen, ob sich wirklich ein Mann in meinen Diensten befindet, der sich durch besondere Körpergröße auszeichnet. Ich werde mich bei dem Verwalter danach erkundigen. — Werden gnädiges Fräulein es mir sehr verzeihen, wenn ich Sie bitte, einen Augenblick zu warten?“

Anna verneinte, und der Baron drückte auf die Klingel. Als der Diener erschien, sagte er:  
„Sorgen Sie, daß wir Tee bekommen! — Ist der Verwalter im Schloß?“

„Jawohl, Herr Baron! — Herr Nähler ist unten im Bureau.“  
„Gut!“ Er winkte ihm, zu gehen, und wandte sich an Anna.

„Ich werde mich bei dem Verwalter erkundigen, ob sich ein solcher Friseurmeister wirklich auf Hohen-Gülden befindet,“ sagte er. „Können Sie ihn mir nicht etwas näher beschreiben?“ Die Schilderung, die Anna von ihm entwarf, mußte de Guérin wohl auch den letzten Zweifel nehmen, daß kein anderer als Weidner gemeint sei. Aber wenn ihn diese Tatsache etwa in Erregung versetzte, so war davon doch auf seinem Gesichte nicht das mindeste zu lesen. Ruhig versprach er dem jungen Mädchen, in zehn Minuten zurück zu sein, und verließ das Zimmer.

**Tabakbau.** Die Anbaufläche für Tabak im Reich betrug vor dem Krieg rund 14 000 Hektar. Im Jahr 1915 ging sie auf 9000 Hektar zurück, hat jetzt aber wieder den früheren Umfang angenommen. Sie beträgt im Reich 0,7 vom Tausend der gesamten Kulturlächen; verhältnismäßig am stärksten wird der Tabakbau in Baden betrieben, wo die Anbaufläche 11,61 vom Tausend der Ackerfläche beträgt.

**Gewerkschaftsführer über die „Grenz-Spende“.** In der gemeinsamen Sitzung der Deutschen Nationalversammlung und der Preussischen Landesversammlung am 16. Dezember in Berlin traten die Führer der drei großen Gewerkschaften mit besonderem Nachdruck für die „Grenz-Spende“ ein. Der Abgeordnete Legien, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, sagte u. a.: „Wie einstmal Italien, so ist später der Osten das Reservoir der Unterbietung der Arbeitskraft geworden. Es handelt sich also nicht darum, die Arbeiterkraft, die im Osten abgetrennt werden soll, ihrem Schicksal zu überlassen, sondern es handelt sich um die Arbeiterkraft in den westlichen Gebieten, die Deutschland verbleiben.“ Abgeordneter Schimmer (Potsdam) sagte als Vertreter der christlich-nationalen Arbeiterkraft: „Groß ist die Not. Trotz all dieser Sorgen aber darf das deutsche Volk seine Abstammungsgebiete nicht vergessen. Lassen wir uns doch nicht von den Polen und Litauern bestänen! Es stehen nicht bloß wirtschaftliche Werte auf dem Spiel, sondern auch unschätzbare geistige Güter.“ Und Abgeordneter Hartmann (Berlin), I. Vors. des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine (D.-V.) erklärte: „Auch die in den Preussisch-Litauischen Gewerksvereinen organisierten Arbeiter werden sich bemühen, so weit sie es können, die notwendigen Mittel mit herbeizutragen, um ihren Verbandskollegen die Heimreise zu ermöglichen und ihre Rechte als deutsche Staatsbürger geltend zu machen.“ — Beiträge für die Grenz-Spende nimmt der Verlag der Zeitung, die darüber öffentlich mittelt, unter dem Nennwort „Grenz-Spende“ entgegen. Einzahlungen können auch bei den Banken oder auf Postcheckkonto Nr. 73 776 erfolgen.

**Vermögenszuwachsteuer.** Bei der Berechnung des Vermögenszuwachses wird, worauf wir nochmals hinweisen möchten, als Anfangsvermögen das auf 31. Dezember 1913 festgestellte steuerbare Vermögen, als Endvermögen das auf 30. Juni 1919 festgestellte steuerbare Vermögen betrachtet. Für bare Kapitalanlagen bei Banken und Sparkassen entstehen keine Schenkungsteuer bei dieser Feststellung, da dieselben mit dem vollen Nennwert eingezahlt werden. Anders verhält es sich dagegen mit Wertpapieren, deren Handelswert je nach dem Art höher oder niedriger als der eigentliche Nennwert sein kann. Um diesen Wert der einzelnen Papiere festzustellen, wurde amtlicherseits ein Steuerkurszettel herausgegeben, aus dem der steuerliche Kurswert per 30. Juni 1919 ersichtlich ist.

**Erweiterung der Angestelltenversicherung.** Wie verlautet, soll vom 1. April ab die Versicherungspflicht der Angestellten bis zu einem Einkommen von 15 000 Mark (bisher 7000 Mark) ausgedehnt werden. Dabei sollen neue Gehaltsklassen mit höheren Beiträgen eingeführt werden.

**Die Wiener Kinder, die in Württemberg Aufnahme finden sollen, werden am 12. oder 13. Februar in Stuttgart eintreffen.**

**Regold, 5. Febr. (Häutdiebstahl).** In der vordringlichen Nacht wurden aus der Halle einer Gerberei auf der Insel neun halbe und Trecken angehängte Häute im Werte von 9000 M. von noch unbekanntem Täter gestohlen.

Weidner, der am Fenster des Bibliothekszimmers gestanden war, merkte sich langsam um, als er hinter sich das Öffnen der Tür vernahm. Ein unbehagliches Gefühl beschlich ihn, als er die düster ernste Miene de Guérins gewahrte, und er vermied es, dem Blick des Barons zu begegnen. Was war geschehen? Was hatte sich zwischen Anna von Behow und dem Baron abgespielt?

Da klang an sein Ohr ein Wort — ein fürchtbares Wort, das ihn traf wie ein Keulenschlag:  
„Mörder! — Verfluchter Mörder!“  
Er wollte aufstehen, wollte den Entrüsteten spielen. Aber da er nun doch den Franzosen in die Augen blickte, sah er, daß es vergebens war — sah er, daß er das Spiel verloren hatte. Und nun mußte er zu retten suchen, was noch zu retten war.  
Die Antwort, die er auf die Worte de Guérins hatte, war ein spöttisches Lachen.  
„Verfluchter Mörder!“ wiederholte er höhlich. „Ich rate Ihnen, sich etwas vorsichtiger auszudrücken. Ich meine doch, daß gerade Sie am wenigsten Veranlassung hätten, mich zu verachten — Sie, um desentwillen ich zum Mörder geworden, Sie, der sich wissenlich zum Helfershelfer des Mörders gemacht.“

In den Augen des Barons glühte und funkelte es wie in denen eines Wahnsinnigen.  
„Schuft — was wagst du da! Ich mich zu deinem Helfershelfer? Nimm das zurück — auf der Stelle — nimm das zurück!“

Er hatte den Riesen an den Armen gepackt, als ob er ihn in die Kniee zwingen wollte. Weidner aber machte sich ohne Anstrengung frei und trat um einen Schritt zurück.  
„Ich glaube bis zu diesem Augenblick, Sie hätten die Tür des Zimmers verschlossen,“ sagte er kalt. „Wenn ich mich da getäuscht habe, nehme ich meine Worte zurück.“  
Mit einem dumpfen Aufschlagn brach de Guérin auf einem Stuhle zusammen. Beide Hände schlug er vor das qualverzerrende Gesicht, und für die Dauer einiger Herzschläge wurde nichts weiter laut als seine stöhnenden, leuchtenden Atemzüge.  
Berächtlich blickte Weidner auf den verzweifelten Mann nieder. Ruhig trat er an seine Seite und legte ihm die Hand mit festem Druck auf die Schulter.

Fortsetzung folgt.





**Stuttgart, 5. Febr.** (Zahnbeziehung.) Die Forderung der Wipser-Gehilfen (Mindeststundenlohn von 4,20 M., im Tag also 39,60 M.) wurde vom Arbeitgeber-Berband abgelehnt. Auch die Forderung der Friseur-Gehilfen Groß-Stuttgarts (Erhöhung der bisherigen Löhne in der Woche 55-68 M. um 150 Proz.) wurde abgelehnt, die Verhandlungen sind jedoch wieder aufgenommen worden. Die Friseur verlangen heute für Rasieren 80 Pfg. bis 1 M., für Haarschneiden 2,50-3 M.

**Stuttgart, 5. Febr.** (Einbrüche.) In der Nacht zum letzten Samstag wurden in dem Haar-Spezialgeschäft von Werner in der Eberhardstraße neben 1773 M. Bargeld 200 verschiedene Käse, Schleierhänge, Kämme, Haarketten, Haarbürsten, Frottierlächel im Wert von 20000 M. entwendet. — In der gleichen Nacht wurden in dem Lagerraum der Automobilfirma Robert Michel in der Hallerstraße 700 Stück Bosch-Pistolen, Magazine, Bergasfer und eine Lichtmaschine gestohlen, zusammen im Wert von rund 27000 M.

**Vom oberen Neckar, 5. Febr.** (Aus der Lohnbewegung.) Beim städtischen Elektrizitätswerk in Schwöningen sind die Monteur in den Ausstand getreten. Auch das Schalt- und Wärterpersonal droht mit einem Streik. — Die Schuhfabriken in Tautlingen haben einen Stundenlohn von 3,50 M. bewilligt, wodurch die Lohnbewegung zu Ende kam.

**Kottweil, 5. Febr.** (Streikschluß.) Nachdem die Schneider-Zinnung die Forderung von 50 Prozent Teuerungszulage angenommen hat, ist der Streik der Schneidergewerkschaft beendet worden.

**Ulm, 5. Febr.** (Protest.) Die 500 Mitglieder umfassende Ortsgruppe des Bäcker-Offizierbunds wendet sich in einer Entschiedenheit gegen die Anrechnung von Arbeitslohn auf Offizierpensionen und gegen die Absicht, die Pensionserhöhungen dadurch wieder einzubringen, daß das Arbeitslohn auf die Pension angerechnet wird.

### Die Kartoffelwirtschaft im Jahre 1919.

Die Kartoffelwirtschaft hatte im verfloßenen Jahr unter Störungen schwer zu leiden. Zunächst ist die Ausflüche gegenüber dem Vorjahr von 2153274 Hektar auf 2010103 Hektar, also um 6,6 Prozent, zurückgegangen. Der Ernteertrag beträgt nach den Schätzungen der Kommunalverbände durchschnittlich 174,8 (im Vorjahr 199) Zentner je Hektar — 351409172 Ztr. gegenüber einer Vorjahresernte von 428551280 Ztr. Das Minderaufkommen beträgt hiernach 77142108 Ztr. — 18 Prozent. Das Wachstum der Kartoffeln litt — vornehmlich in Mitteldeutschland — unter anhaltender Trockenheit, die deshalb besonders schädlich wurde, weil es noch mehr als in früheren Jahren an Düngemitteln fehlte. Störend wirkte die verzögerte Getreidernte, durch welche sich auch die Kartoffelernte um mindestens zwei Wochen verzögerte, die Ernte konnte daher nicht rechtzeitig bei dem Anfang November einsetzenden starken Frost geborgen werden. Der Abtransport der Kartoffeln nach den Bedarfsbezirken litt unter einem starken Mangel an Beförderungsmitteln. Während zur Winterbedeckung die Abfertigung von etwa 5000 Wagen täglich notwendig ist, betrug die Durchschnittsgesamtheit im Oktober 3800 Wagen, im September war sie noch schlechter. Die Erzeugerhöchstpreise wurden gegenüber dem Vorjahr zunächst um 1,25 M. je Zentner durchschnittlich heraufgesetzt und bewegten sich zwischen 7,28 und 8 M. Dazu trat eine Schnelligkeits- und Anfuhrprämie von insgesamt 75 Pfg. für alle bis zum 31. Dezember geernteten Abfertigungen. Daneben wurde für die Lieferungen in der Zeit vom 3. November bis 15. Dezember eine besondere Schnelligkeitsprämie von 2 M. je Zentner festgesetzt. Mit Wirkung vom 16. Dezember wurde die Schnelligkeits- und Anfuhrprämie aufgehoben und an Stelle dessen eine Aufwachungsgebühr von 2,75 M. je Zentner festgesetzt, um eine Senkung der Preise zu vermeiden.

Da die im Inland verfügbaren Mengen zur Deckung des Bedarfs nicht ausreichten, wurden im Ausland angekauft: in Polen 5500000 Ztr. Speisekartoffeln (dazu 1000000 Ztr. Saatkartoffeln), in Dänemark 1400000 Ztr., in Holland 2000000 Ztr. Die Lieferungen aus Dänemark sind nahezu erfüllt; aus Holland sind etwa 1000000 Ztr. geliefert, aus Polen bisher nur 354551 Ztr. eingeführt worden.

Altensteig-Stadt.

### Anmeldung des Brennholzbedarfs 1920/21

am Samstag, den 7. ds. Mts. bei der Stadtpflege und zwar  
K-S von 8-10 Uhr,  
S-Q von 10-12 Uhr, R-Z von 12-2 Uhr.

Es wolle nur der dringend notwendige eigene Bedarf angemeldet werden.

Eine Weitergabe von nicht benötigtem Brennholz darf nur durch Vermittlung der Stadtpflege bzw. der Brennholzverteilungskommission erfolgen, damit eine gleichmäßige Verteilung des Brennholzes möglich ist.

Stadtpflege.

### Vermischtes.

**Zuo Kloster.** Die zweitälteste Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg, Marie Therese, geb. 16. August 1898, ist in den Orden der Benediktinerinnen im Kloster Eibingen bei Radesheim am Rhein eingetreten. Vor kurzer Zeit ist bekanntlich der zweite Sohn Herzog Karl Alexander in das Benediktinerkloster Beuron eingetreten.

**Brand.** In Nivelles (Brabant) brannte eine große Knabenschule mit dem Pensionat ab. Vier Knaben sind verbrannt, mehrere werden noch vermisst.

**Ein kräftig Wörtlein.** Die „Konst. Nachrichten“ schreiben: Als ein Skandal, ja als Hochverrat muß es bezeichnet werden, wie in der gegenwärtigen Stunde schwerster Not unseres Vaterlands Lebensmittel, die wir so notwendig selbst brauchen, aber den See geschoben werden. Besonders die Reichenau soll als geeigneter Ort von diesen unfauberen, allen Charakters baren Gesellschaft dazu auszuwählen sein. Aber auch andere Baren sollen von dort aus den Weg ans Schweizer Ufer finden. Der Nammontismus bringt unser Volk noch vollständig in den Abgrund. Wir hoffen, daß der ehrliebe Sinn der Reichenauer dieser Schieberbande bald den Garau machen wird. So schnell wie möglich her mit dem neuen Reichswasserfisch, bei dem aber nur moralisch und sittlich einwandfreie Männer sein dürfen, denn die Kriegs-Seezwache sieht gerade nicht in bestem Andenken. Auch werden augenblicklich in Konstanz von den Schweizer Nachbarn Lebensmittel eingekauft und ausgeführt, unter dem Vorwand, sie gehörten für Wiener Kinder. Wie sieht die Sache? Man begreift, wenn man derartige Dinge erfährt, den immer dringender werdenden Ruf aus dem Volk: an die Wand mit diesen Hochverrätern, ohne lang Federlesen zu machen. Justitia sei nicht so bürokratisch! Bis dem Volksempfinden nach, die Lumpen von Oben und Unten verdienen es nicht besser!

### Legte Nachrichten.

**W.B. Haag, 5. Febr.** Wie der „Neuwe Courant“ aus Washington meldet, erklärte Senator Thomas im Senat der Vereinigten Staaten die amerikanische Währung bedrohe die amerikanische Währung mit dem Untergang. Thomas kündigte an, daß er nächste Woche einen Antrag betreffend die Schaffung eines Ausschusses, um den Wechselkurs ins Gleichgewicht zu bringen, unterbreiten werde.

**W.B. Haag, 6. Febr.** „Telegraf“ meldet aus London, daß die Kunde über das weitere Sinken des Sterlingkurses in den Vereinigten Staaten von Amerika in London von Tag zu Tag zunimmt.

**W.B. Berlin, 6. Febr.** Wie dem Berliner Lokalanzeiger aus Sydney gemeldet wird, ist in Nord Queensland die Grubenstadt Chillagon durch einen Dürre weggefeht worden. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer.

**W.B. Berlin, 6. Febr.** Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers sind es 109745 Stimmberichtigte, die am Dienstag in der ersten Zone über die Zukunft Norddeutschlands entscheiden sollen.

**W.B. Berlin, 6. Febr.** Laut Berliner Lokalanzeiger haben in Essen die Grippeerkrankungen stark zugenommen. Gestern wurden zehn Todesfälle gemeldet.

**W.B. Berlin, 6. Febr.** Auf dem 31. in Königsberg tagenden sozialdemokratischen Provinzialparteitag hielt Oberpräsident Wunig eine Ansprache und führte aus, daß in wenigen Tagen Disprehen die letzte deutsche Kolonie sein werde. Man werde die Verbindung mit dem Mutterlande sicherstellen, aber Schwierigkeiten seien unausbleiblich, selbst wenn man mit den Völkern zu einem Ausleich komme. Es solle jetzt noch ein Schnellverkehr durch Torpedoboote für Paket- und Briefbeförderung eingerichtet, ferner ein Seelabel gelegt werden und gegebenenfalls auch ein Luftverkehr für Brieftelegraphen und Personenverkehr in beschränktem Umfang stattfinden. In eine aktuelle Gefahr gerate man durch die Unterbindung der Kohlentransporte. Die letzten Transporte seien nicht mehr angekommen. Der gefährliche Augenblick nahe, wo man in Disprehen wegen Kohlemangels den gesamten Eisenbahnverkehr einstellen müsse.

**W.B. Kopenhagen, 6. Febr.** Die dänische Presse läßt bis jetzt zu dem Auslieferungsverlangen der Entente große Zurückhaltung. „Ejtrabladet“ erklärt, daß das Auslieferungsverlangen eine gewaltige Dummheit der Entente darstelle. — „Berlingske Tidende“ sieht die Gefahr einer großen Revolution in Deutschland und der Zwangswahrgeln der Allierten mit ihren unübersehbaren Folgen.

**W.B. Paris, 5. Febr.** In der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten führte Milerand aus Grund des Textes der Artikel des Friedensvertrages, die sich mit der Auslieferung der Schuldigen befassen, aus, daß das Dokument die wirksamsten Mittel in die Hand gebe, denselben durch Deutschland Nachdruck zu verschaffen. Er sagte bei, daß die Regierung entschlossen sei, die Durchführung des Vertrages mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu sichern.

**W.B. Berlin, 5. Febr.** Der Reichswirtschaftsverband deutscher berztiger und ehemaliger Wehrsoldaten hat an seine Mitglieder die Lösung ausgedrückt, in Versammlungen gegen die Auslieferungsforderung der Entente zu demonstrieren, keine Hand für die Auslieferung Deutscher zu rühren und im übrigen Ruhe und Würde zu bewahren.

**W.B. Berlin, 5. Febr.** Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Minister Dr. Mayer, ist heute Mittag, von München kommend, in Berlin eingetroffen. Er bleibt einige Tage hier, um an den Beratungen der Regierung teilzunehmen.

**W.B. Paris, 5. Febr.** (Hovas.) Ein Kabirettkurier des Ministeriums des Reichens verließ Mittwoch Abend Paris, um die Biffe der auszuliefernden beschuldigten Deutschen in Berlin zu übergeben.

**W.B. Berlin, 6. Febr.** Ohne Unterschied der Partei stellen die Morgenblätter fest, daß gegenüber dem Auslieferungsverlangen die gesamte öffentliche Meinung in Deutschland vollkommen geschlossen daheht.

Das gestrige Auftreten des unabhängigen Abgeordneten Hoffmann in der preussischen Landesversammlung wird weder vom „Berliner Lokalanzeiger“ noch vom „Vorwärts“ besonders tragisch genommen. Der letztere schreibt: Es war sogar ganz gut, daß Hoffmann das Wort nahm, denn seine Erklärung hat gezeigt, daß keine Partei Deutschlands das Auslieferungsverlangen der Entente für gerecht hält. In der Beurteilung Hoffmanns, er rechne bei Verlassen der Regierung, den Verhandlungsweg zu betreten, auf die tatsächliche Unterstützung der Sozialisten aller Länder, meint der Vorwärts, tatsächlich sei doch festzustellen, daß von einer Einwirkung der sozialistischen Auslandsparteien auf den Friedensvertrag u. seine Ausführung bisher nicht das Allgeringste zu bemerken gewesen sei.

Die Deutsche Tageszeitung glaubt nicht oft genug wiederholen zu können, daß die Unzufriedenheit und Unertäglichkeit der Versäßer Friedensbedingungen die tatsächliche Unmöglichkeit vertraglich besiegelt habe, daß Deutschland je zur Ruhe komme. Bei jeder der durchweg unerfüllbaren Bedingungen des Vertrags werde die gleiche Bedrohung, Bedrückung und Vergewaltigung in irgend einer Form kommen, sobald und so oft es den Feinden passe. Befreit den Fall, das Volk zwänge 900 Volksgenossen in die Gewalt der Feinde, so würde es nicht etwa Ruhe und Frieden, u. die Möglichkeit einer allmählichen Wiederherstellung erhalten, sondern erst recht mit Fäden getreten werden.

Der Vorwärts führt aus, daß Repressalien, wenn sie jetzt von der Entente beschlossen würden, nichts daran ändern könnten, daß es keine Regierung in Deutschland gebe, die das Begehren der Entente zu erfüllen im Stande sei.

**W.B. Berlin, 5. Febr.** Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen öffentlichen Sitzung der folgenden vom preussischen Minister Heine verlesenen Erklärung zu:

Der Reichsrat als verfassungsmäßige Vertretung der deutschen Länder bekennt sich zu dem heute kundgegebenen Standpunkt der Reichsregierung in der Frage der Auslieferung Deutscher an die Entente. Der Reichsrat, weit entfernt, geistlich strafbare Taten einer ordentlichen Untersuchung und Abhandlung vor deutschen Gerichten entgegen zu wollen, teilt die Empörung des deutschen Volkes über die Zumutung der Entente, ihr hunderte deutscher Männer auszuliefern. Der Reichsrat ist überzeugt, daß die Bevölkerung aller deutschen Länder hierbei einschließen hinter der Reichsregierung steht. Auch er erklärt mit der Reichsregierung das Verlangen der Entente für unerfüllbar. Der Reichsrat appelliert gegen diese dem deutschen Volk angetane Schmach an den Gerechtigkeitsinn der Welt.

**W.B. Berlin, 5. Febr.** Nach Verlesung der Erklärung im Reichsrat bezeichnete es Reichsminister David als außerordentlich bedeutsam, daß der Reichsrat als berufener Vertreter der Einzelländer geschlossen hinter der Reichsregierung stehe. Auf der Einigkeit aller deutschen Stämme darüber, daß das Verlangen der Entente für jede deutsche Regierung unausführbar sei, siehe auch die Politik der Reichsregierung.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Best.

Druck und Verlag der W. Neumann'schen Buchdruckerei, Altensteig.

### Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden von jetzt ab die Zufahrtsstraßen zu den Verladepätzen der Station Altensteig während der Nacht geschlossen und zwar in den Wintermonaten vom 1. Oktober bis 31. März während der Dunkelheit, in der übrigen Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.

Altensteig, den 4. Febr. 1920.

Bahnstation.



Eisen-Möbel

wie: Bettstellen für Erwach-

jene und Kinder, Stühle, Tische Blumentische, Schirmständer, usw.

empfehlen in reicher Auswahl billig

Lorenz Luz jr. Altensteig Telefon Nr. 46.



Altensteig.  
**Einladung.**

Am nächsten Sonntag, den 8. Febr., nachm. von 3 Uhr an hält der  
**Krankenunterstützungs-Berein**  
seine Versammlung ab bei Mitglied Rob. Engel.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Ausschuss.

Altensteig.  
Die Unterzeichneten nehmen  
**Zeichnungs = Anmeldungen**  
auf eine, gegenwärtig zum freihändigen Verkauf ausliegende  
**4%, mündelsichere Stuttgarter Stadtaleihe**  
unkündbar bis 1936, verzinstlich  
auf 1. März und 1. September  
zum Kurse von  
**98%**  
unter Berechnung der üblichen Stückzinsen und zu-  
sätzlich des Schlussnotenstempels und zwar die Spar-  
kasse von Jedermann, die Handwerkerbank nur  
von ihren Mitgliedern, entgegen.  
Den 5. Febr. 1920.  
**Handwerkerbank Altensteig**  
**Sparkasse Altensteig**  
als Ortsgroßkassier des Württ. Giroverbandes.

**Radfahrerverein**  
: : Altensteig : :  
Am Samstag, den 7. ds. Mts., abends  
8 Uhr findet im Gasthof „Stern“ eine  
**Abend - Unterhaltung**  
mit humoristischem Programm statt, wozu wir  
unsere Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde  
und Gönner freundlichst einladen.  
Der Vorstand.

**Schreinermeister** spezialisiert  
Euch  
indem Sie nur einen, höchstens zwei Artikel, in aller-einfach-  
ster Form, in Eiche roh, in Buchen roh, jedoch in guter  
Ausführung bei Verwendung von gut getrocknetem Holz liefert.  
Schränke 140 u. 160 cm breit, Bettstellen  
200/100 cm, Waschkommoden 105/55 cm  
Nachtische, alles ohne Glas.  
Genauere Angaben der Adressen unter gleichzeitiger An-  
gabe, welcher Artikel und wieviel unzerstört monatlich ge-  
liefert wird. Angebote unter „Schlafzimmermöbel“ an den  
Verlag der Zeitung.

Die grösste und schönste Auswahl von  
Pfaff-, Gritzner-, Phönix- u. Titan-  
**Näh - Maschinen**  
Versenkbare Maschinen :: Handwerkermaschinen  
zu mässigen Preisen finden Sie bei  
**Fr. Herzog Calw**  
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Pfalzgrafenweiler.  
Am Sonntag, den 8. Februar 1920  
**große Hundebörse**  
im „Engel“.

**Larverein**  
Altensteig  
! Gut Heil!  
Morgen Samstag Abend  
8 1/2 Uhr  
**Monats**  
**Berjammlung**  
im Lokal.  
Vollzähliges Erscheinen er-  
wartet der Vorstand.

**Bereitschafts-**  
**Dienst**  
am nächsten Sonntag  
**Dr. Hans Vogel**  
bei der Schwane  
Telephon Nr. 8.

Gute  
**Schmierseife**  
offen u. in Eimern empfiehlt  
**Schwarzwald-Drogerie**  
Altensteig  
Telefon 41.

**Gebetbücher**  
und  
**Erbauungsbücher**  
empfiehlt die  
**W. Nieker'sche Buchh.**  
Bernert.  
Der auf Samstag ange-  
kündigte  
**Verkauf von**  
**Milchschweinen**  
findet nicht statt.  
**Karl Weik**  
unserer Mühle.  
Altensteig.

Ein jüngeres, fleißiges, br-  
liches  
**Mädchen**  
wird gesucht von  
**Dürschmabel**  
Schuhgeschäft.

**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren für  
Küche und Haushalt gesucht.  
Lohn 800 Mk. nebst reichl.  
Zutragel und guter Kost.  
Angebote an die Red.  
ds. Bl.  
Ein tüchtiger, zuverlässiger

**Pferde-**  
**Knecht**  
kann sofort oder in 14 Ta-  
gen eintreten.  
**Kilgus z. Löwen**  
Befenfeld.

Altensteig.  
In folge fortwährender Ver-  
teuerung des Brennmaterials  
setze ich mich genötigt, den  
**Preis der Bannen-**  
**bäder auf 1.50 Mk.**  
zu erhöhen. Badwäsche kann  
nur noch bei medizinischen  
Bädern abgegeben werden.  
**Johs. Seeger.**  
Altensteig.

Altensteig.  
**Alt**  
**Eisen u. Metall**  
kauft jedes Quantum zu den  
höchsten Tagespreisen  
**Paul Wallraff**  
b. Schlachthaus.

Altensteig.  
**Waschseife**  
**Rasierseife**  
**Toiletteseife**  
**Haar- und Zahn-**  
**Pflegemittel**  
bei  
**Johs. Kallenbach.**  
Altensteig.

**Sobeline =**  
**Tischdecken**  
sind wieder in reicher Aus-  
wahl eingetroffen, es ist  
**Stückware**  
bei  
**Reinhold Hayer**  
Altensteig.

**Hafer = Cacao**  
in Paketen zu Mk. 2.30  
empfiehlt  
**Fr. Flaig, Conditorei**  
Altensteig.  
Primo Nordhäuser

**Kautabak**  
in Rollen zu Mk. 1.75  
ist wieder eingetroffen bei  
**C. W. Luz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.  
Altensteig.  
Zwei hartholzen:  
**Spaltflöße**  
hat zu verkaufen  
**A. Wieland.**  
Altensteig.  
Gabe im Auftrag einen  
bereits noch neuen fleisen

**Hut**  
zu verkaufen  
**Karl Walz, Hutmacher**  
Bestorbene:  
Ragold: Anna Marie Ernst,  
gewesene Näherin, 57 J.

Statt jeder besonderen Einladung!  
**Liebelberg - Hoffstett.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kante zu unserer am  
**Dienstag, den 10. Februar 1920**  
im Gasthaus z. Hirsch in Liebelberg  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Johann Gg. Bolz** | **Anna Marg. Raff**  
Sohn des | Tochter des  
+ Michael Bolz, Bauer | Friedrich Raff, Anwalt  
in Liebelberg. | in Hoffstett.  
**Nichgang um 12 Uhr in Reudulach.**

Statt Karten!  
Beuren.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben  
wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag, den 10. Februar 1920**  
in das Gasth. zum Anker in Simmersfeld  
freundlichst einzuladen.  
**Michael Kalmbach** | **Christine Seeger**  
Sohn des + | Tochter des  
Mich. Kalmbach Bauers | Friedr. Seeger Bauers  
in Beuren. | in Beuren.  
**Nichgang um 12 Uhr in Simmersfeld.**

**Geschäftseröffnung**  
und -Empfehlung.  
Den verehrlichen Waldbesitzern und Bewoh-  
nern der Umgebung von Poppelstal zeige ich  
hiermit an, daß ich das Sägewerk Poppelstal  
känstlich erworben habe und empfehle mich im  
**An- u. Verkauf von Rundhölzern u.**  
**Schnittwaren, sowie für Lohschnitt,**  
bei reicher, guter Bedienung und mässigen Preisen.  
Es bittet um geneigten Zuspruch.  
Vochachtungsvoll:  
**Carl Schmid.**  
**Poppelstal** den 4. Februar 1920.  
(Widdbad)

**Mk. 50 000**  
auch in kleineren Beträgen von flottgehendem  
Geschäft gegen gute Sicherheit u. hohe Verzinsung  
gesucht.  
Offerten unter Chiffre **3. 50** an die Exp.  
dieses Blattes.

Zwei erstklassige **Selbscheer**.  
  
**Zuchtfarren**  
15 Monate alt, schwerer Schlag, hat zu verkaufen  
**Waidelich, Zwerenberg.**

